

Prozesse unterstützen

von Peter Bartsch

Risikokredite sollten von Banken und Sparkassen beobachtet werden. Aus regulatorischen Gründen muss deshalb eine Vielzahl von Prozessen zur Überwachung und Verwaltung entworfen werden. Die FI unterstützt das Management solcher Engagements mit einer OSPlus-integrierten Lösung.

Eine Kurzzusammenfassung finden Sie [hier](#).



Die Risikokreditbearbeitung hat sich für die Mitarbeiter durch eine neue IT-Lösung der Finanz Informatik verbessert.

(contrastwerkstatt/fotolia)

Die IT spielt in der Finanzwirtschaft eine wachsende Rolle.

Fachabteilungen setzen verstärkt darauf, fachliche Anforderungen mit Unterstützung der IT umzusetzen. Sparkassen bedienen sich vermehrt digitalisierter Prozesse, um Effizienz und Qualität zu steigern. Im Zuge der anhaltenden Niedrigzinsphase und steigender regulatorischer Anforderungen spüren Kreditinstitute einen stärkeren Kostendruck. So suchen sie unter anderem IT-Lösungen für eine

effiziente Prozessunterstützung, um Prozesse standardisiert bearbeiten und gleichzeitig Kosten sparen zu können.

Ein Einsatzgebiet ist etwa die Risikokreditbearbeitung. Angesichts niedriger Zinsen ist die Kreditnachfrage von Konsumenten und Firmen weiterhin ungebrochen. Gleichzeitig wirkt sich ein Kreditausfall direkt auf das Ergebnis einer Sparkasse aus, und der Ausgleich eines Kreditausfalls durch Neugeschäft ist nicht ohne großen Aufwand möglich. Mit leistungsfähiger IT-Unterstützung lassen sich Problemfälle frühzeitig erkennen und über den gesamten Prozess bis hin zur Sanierung oder Abwicklung durchgängig bearbeiten.

Hilfe für problematische Darlehen

Ein Blick in die Kreditabteilungen deutscher Sparkassen zeigt ein heterogenes Bild. Neben marktgängigen Angeboten greifen Institute auch auf selbstentwickelte Lösungen zurück. Dabei nehmen sie zusätzliche Lizenz- und Wartungskosten durch die Lizenzierung individueller Lösungen in Kauf. Redundante Datenhaltung und fehlende Integration in das Kernbanksystem OSPlus bedeuten ebenfalls einen erhöhten Administrationsaufwand.

Um den kompletten Geschäftsprozess vollständig bei der Erkennung und Bearbeitung risikobehafteter Krediten abzudecken, haben Sparkassen und Verbände gemeinsam Anforderungen für eine IT-gestützte Prozessunterstützung formuliert. Eine zentrale Anforderung war dabei die vollständige Integration in OSPlus, um die Effizienz zu steigern und gleichzeitig Kosten zu reduzieren. Darüber hinaus galt es, die regulatorischen Vorgaben vor allem aus Marisk und aus Modell Pro 2.0 in der Anwendung abzubilden.

Standardprozess für Risikokreditbearbeitung

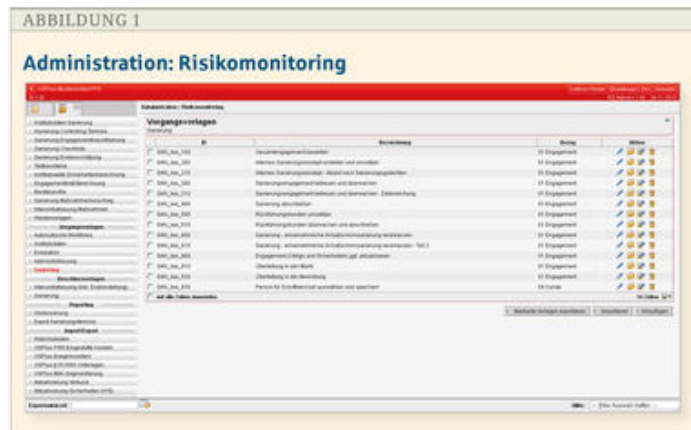
Die Finanz Informatik (FI) hat auf Grundlage der von Instituten und Verbänden formulierten Bedürfnisse eine umfassende Marktanalyse durchgeführt und marktgängige Lösungen bewertet. Aus Kostengründen sowie aufgrund einer fehlenden OSPlus-Anbindung hat der IT-Dienstleister der Sparkassen-Finanzgruppe daraufhin eine marktgängige Lösung (mit quasi eigenem Standard) für Sparkassen weiterentwickelt. Die Wahl fiel dabei auf die Abit-Lösung OSPlus-Risikokreditbearbeitung (RKB). Diese ist in Fachmodulen um zentrale Aspekte ergänzt und vollständig in OSPlus integriert worden.

Sparkassen werden damit auf fachlicher wie technischer Ebene durchgängig in der Risikokreditbearbeitung unterstützt. Dank der Anbindung an OSPlus lassen sich problembehaftete Kredite ohne Redundanzen oder Prozessbrüche durchgängig bearbeiten. Die OSPlus-Risikokreditbearbeitung wird bereits bei mehr als 250 Sparkassen eingesetzt. Der serienmäßige Rollout wird Ende 2016 abgeschlossen, dann wird die Anwendung flächendeckend eingesetzt.

Im Zuge des zentralen Betriebs liegt die Verantwortung für OSPlus-Risikokreditbearbeitung bei der FI. Der IT-Dienstleister kümmert sich um die Lauffähigkeit der Anwendung und das Einspielen von Software-Aktualisierungen. Zudem werden aufsichtsrechtlicher Vorgaben wie Fristenregelungen für Mahnschreiben eingebunden. Durch die zentrale Produktion profitieren die Sparkassen auch von umfassenden Skaleneffekten und Kosteneinsparungen. RKB ist mandantenfähig, und Kunden können institutsspezifische Anpassungen in großem Umfang selbst vornehmen.

Dazu zählt etwa die mögliche Zahl von Maßnahmen im Rahmen der Intensivbetreuung oder der zeitliche Abstand zwischen den automatisierten Wiedervorlagen. Modelldaten für Checklisten und Maßnahmenvorschläge unterstützen Kundenbetreuer weitreichend. Dies verbessert die Qualität der Sachbearbeitung.

Maßgeschneiderte Weiterentwicklung

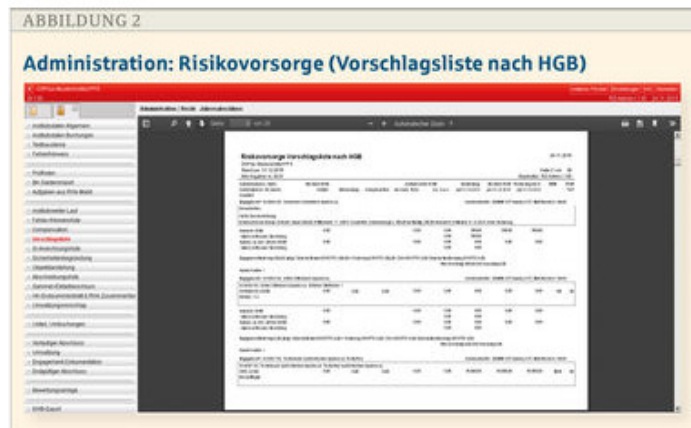


(BBL)

Parallel zum Rollout arbeitet die FI an einer Weiterentwicklung des Angebots und setzt dabei auch Anforderungen von Sparkassen um. So ist mit OSPlus-Release 15.0 die Schnittstelle zwischen RKB und dem Frühwarnsystem von OSPlus angepasst worden.

Ein auffälliger Kredit lässt sich jetzt im OSPlus-Frühwarnsystem erkennen. Anschließend wird der Fall per Schnittstelle direkt und

ohne Medienbruch in RKB überführt. Mit diesem Schritt hat die FI gleichzeitig Empfehlungen aus Prozess Plus umgesetzt. So lässt sich bei allen Maßnahmen in der Intensivbetreuung und Sanierung ein fester Turnus für automatische Wiedervorlagen einstellen – von wöchentlich über monatlich bis hin zu jährlichen Wiederholungen. Die Entscheidung trifft der Sachbearbeiter.



Im Rahmen der Intensivbetreuung oder Sanierung ist die zentrale Wiedervorlagenverwaltung nun unmittelbar an das OSPlus-Ereignissystem angebunden worden. Desweiteren wurden Controllingfunktionen integriert, die neben einer Portfolioübersicht eine Engagementüberwachung ermöglichen. So können Sachbearbeiter den Status quo eines Falls schnell überblicken.

